

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 277 (1998)

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



setzte sich in den eidgenössischen Räten die Meinung durch, entsprechend dem Bedarf müsse sinnvoll etappiert werden. Während im Ständerat der Gotthard obenaus schwang, gab der Nationalrat dem Lötschberg Priorität – nicht zuletzt unter dem Eindruck geologischer Schwierigkeiten am Gotthard. Die jeweils unterlegenen Regionen – die Mittelland-Kantone und die Romandie einerseits, das Tessin und die Ostschweiz andererseits – drohten unverhohlen mit einer Ablehnung des Gesamtprojekts, sofern ihre Wünsche nicht erfüllt würden.

### Rauheres soziales Klima

Die innenpolitische Stagnation war auch Ausdruck eines verschärften sozialen Klimas: Knapp 30 000 Arbeitsplätze gingen 1996 verloren; Fusionen, Lohnkürzungen und Stellenabbaupläne riefen weitherum Verunsicherung und Misstrauen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern hervor. Diese Missstimmung schlug sich am 1. Dezember in der massiven

Verwerfung des revidierten Arbeitsgesetzes nieder; 67 Prozent der Stimmenden legten ein Nein in die Urne. Die Bundesstadt erlebte einige der grössten Kundgebungen der vergangenen Jahrzehnte: Am 26. Oktober demonstrierten rund 35 000 Beamte und Angestellte gegen geplante Lohnabstriche im öffentlichen Sektor, insbesondere bei den SBB. Auch die Einkommenssituation in der Landwirtschaft spitzte sich zu, obschon Preissenkungen bei der Milch und andern Agrarprodukten zum Teil durch Direktzahlungen des Bundes ausgeglichen wurden. Ihrer Wut machten am 23. Oktober 15 000 Bauern auf dem Bundesplatz Luft. Die Kundgebung geriet zum Fiasko; nach Ausschreitungen endete sie im Tränengasnebel der Polizei. Zur Verschärfung der Lage trug die Rinderseuche BSE bei, die vorübergehend Boykottmassnahmen der Konsumentenschaft zur Folge hatte. Als die Nachbarländer wegen der relativ hohen Anzahl BSE-Fälle in der Schweiz – auch 1996 erkrankten über 40 Tiere – Importsperrern für

Schweizer Rinder und Rindfleischwaren verhängten, entschloss sich der Bundesrat zur Radikalkur: Um die Schweiz BSE-frei werden zu lassen, sollten innert dreier Jahre 230 000 ältere Kühe geschlachtet werden. Aufgrund des Widerstands von Metzgern, Konsumenten und Bauern strich das Parlament den Schlachtplan auf 2300 Tiere zusammen.

Krisenstimmung auch in der Sozialpolitik: Die Arbeitslosenversicherung verzeichnete Milliardendefizite. Auch bei den andern Sozialwerken zeichneten sich gravierende Finanzierungslücken ab. Ein Bericht einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe (IDA Fiso) kam zum Schluss, dass bis zum Jahr 2010 zusätzlich 30 Milliarden Franken benötigt werden, um Defizite bei der AHV, der IV und der Krankenversicherung zu vermeiden – dies unter der Annahme eines durchschnittlichen Wirtschaftswachstums von mehr als 1 Prozent. Alarmstimmung kam auf, als bereits die AHV/IV-Rechnung des Jahres 1996 ein Defizit von 600 Millionen Franken aus-

### Dr. med. Valeria Kereszturi

von Krankenkassen anerkannte kant. appr. Naturärztin

### Naturarztpraxis

in CH-9107 Urnäsch AR, Dorfplatz 83  
Telefon 071/364 10 48

Sprechstunde nach Vereinbarung.

Tätigkeit: Akupunktur (Elektro-, Laser-AP), Neuraltherapie, Homöopathie, Irisdiagnostik, natürliche Heilverfahren.



### HIRSCHEN WALD

- Komfortable Zimmer
- Heimeliges Restaurant
- Eigene Bäckerei
- Gepflegte Räumlichkeiten für Gesellschaften

Familie W. Mettler-Meya  
9044 Wald AR  
Telefon 071/877 11 46